

Serie: Natur (im) Garten

Tiere im Garten – das Salz in der Suppe

In Österreich kommen ca. 55.000 Tierarten vor, 40.000 von ihnen sind Insekten. Wir können damit sicher sein, dass in jedem noch so eintönigen Garten – von unseren Haustieren abgesehen – wenigstens ein Dutzend von anpassungsfähigen, unauffälligen Arten leben. Soll es im Garten zwitschern, zirpen, summen, wuseln und flattern, gibt es einiges für uns zu tun und zu lassen. Die Tierwelt im Hausgarten hängt nämlich stark von seiner Beschaffenheit und von seiner Umgebung ab. Pflanzen setzen und säen wir gezielt. Bei den Tieren können wir mit wenigen Ausnahmen lediglich fördern, was schon vorhanden ist oder aus der Umgebung zuwandert. Da tickt jeder Garten ein wenig anders.



Gartenteiche sind wichtige Lebensräume.

Was brauchen die Tiere im Garten?

Gestalten wir im eigenen Hausgarten vielfältige Lebensräume, wie sie in der freien Natur bzw. in der traditionellen Kulturlandschaft ebenfalls vorkommen. Für vieles genügen schon ein paar Quadratmeter, anderes braucht mehr Platz.

- **Lebensräume an Land:** Blumenwiese (nährstoffarmer, günstigenfalls sandig-steiniger Boden und geeignetes Saatgut sind Voraussetzung, Mähgut unbedingt wegbringen), Gebüsch und Bäume. Ohne Ausnahme werden heimische Wildpflanzenarten verwendet. Blütenbesucher wie Schmetterlinge und Wildbienen sowie Vögel werden sich rasch einstellen.
- **Gartenteiche, mit oder ohne Badebereich:** Die natürlichsten und artenreichsten Teiche kommen ganz ohne Technik aus. mindestens zwei Drittel der Fläche müssen dabei als Flachwasserbereich (= Reinigungszone) angelegt sein. Von den tausenden Tierarten sind die Libellen, Wasserkäfer, Molche und im Frühjahr die Kröten am bekanntesten.
- **Strukturen:** Holzhaufen, Wurzelstöcke, Stein- und Schotterhaufen, unverfugte Steinmauern, etc. sind für Eidechsen, Wildbienen, Schmetterlinge, Vögel, und viele weitere Tiere Lebensraum.
- **Nisthilfen:** Sogar in Balkonien umsetzbar.

Im Handel oder zum Selberbauen als Hilfe für Vögel, Fledermäuse, Wildbienen oder Hummeln.

- **Überwinterungsplätze:** Laubhaufen, offene Nebengebäude, Baumhöhlen oder alte Keller sind geeignet für Igel, Schmetterlinge und Fledermäuse.

Der gemütliche Weg zur Artenvielfalt

- **Blumenwiesen** möglichst nur ein bis maximal drei Mal im Jahr, abhängig vom Boden und von der Niederschlagsmenge – am besten mit einer guten Sense – mähen. Diese Methode macht keinen Lärm und geht leicht von der Hand. Bitte nicht alles auf einmal mähen.
- **Wildgehölze** so selten wie möglich und nach Augenmaß schneiden. Wenigstens ein Teil des Laubes soll im Herbst liegenbleiben.
- Ausnahmslos **keinen Dünger** oder sogenannte „Pflanzenschutzmittel“ verwenden.
- **Gartenlicht** sparsam, keine Dauerbeleuchtung und nur mit geringem Blauanteil verwenden.



Schmetterlinge sind eine Bereicherung für den Garten.

- Der **Gartenteich ist kein Pool:** Keine Steine in der Flachwasserzone putzen oder jeden Liter Schlamm vom Boden absaugen, denn so entfernen wir Mikroben und Kleinstlebewesen, die für die Reinhaltung des Wassers sorgen. Keine Fische einsetzen.
- **Kinder** dürfen den Garten auf ihre eigene Art und Weise mitgestalten. Drücken wir dabei ein Auge zu, der Naturgarten hält das aus.

Gartenerlebnisse mit Tieren

Was krecht und fleucht im eigenen Naturgarten? Lernen wir die Tiere kennen! Forschergeist geweckt? Dann sind Beobachtung und Fotografie angesagt. Fernglas und Lupe eröffnen uns tiefere Einblicke. Bestimmungsliteratur (Bücher, Internet) und Dokumentationshilfen (Notizheft, Apps) helfen Details festzuhalten und den Überblick zu wahren.

Naturgarten

Ein paar Highlights: Der bunte Schwarm von Stieglitzen bei den abgeblühten Flockenblumen, die akrobatischen Luftkämpfe der Libellen (dragonflies) oder die Trichterfallen der Ameisenlöwen. Manche Tiere werden mit der Zeit zutraulich, wenn wir uns mit angemessener Ruhe nähern. Dazu gehören im Sommer etwa die Rotkehlchen, im Winter die Besucher am Vogelhäuschen. Besonders enge Beziehungen entstehen, wenn wir ein verletztes Tier gesund pflegen oder einem zu mageren Igeljungen über den Winter helfen. Behalten wir aber im Auge, dass es Wildtiere sind, die kommen, bleiben, aber auch gehen. Noch etwas: Im Nutz- und im herkömmlichen Ziergarten werden viele Tiere in „Schädlinge“ oder „Nützlinge“ eingeteilt. Wo hingegen nicht auf einen Ertrag, auf den Erhalt eines Wertes oder auf ein bestimmtes Zierbild hingearbeitet wird, verliert das Begriffspaar seinen Sinn. Dies wird für den naturnahen Hausgarten zum größten Teil zutreffen. Erleben wir die Tiere im Garten daher positiv.



Dr. Erwin Hauser
Biologe

Fotos: Erwin Hauser

Weiterführende Infos

Für viele Tiergruppen gibt es auf der Webseite des Landes OÖ gratis Broschüren zum Download: www.land-oberoesterreich.gv.at/ → Service / Medienservice / Publikationen → Suchbegriffe z.B.: Nisthilfe, Saatgut, Schmetterlinge, Vögel, Kleinsäuger, Fledermäuse, Amphibien, Reptilien, Wildbienen, Wespen, Ameisen, Tiere.

www.naturbeobachtung.at
(mit Smartphone-App)
www.sensensverein.at
www.hellenot.org/themen/tiere-pflanzen-und-oekosysteme



steyr

5

Amtsblatt der Stadt Steyr

Informationen für Bürger
und amtliche Mitteilungen



Steyr ist wertvoll, genussvoll, gastfreundlich, kreativ, beweglich, anmutig und stabil. Mit einer vom Stadtmarketing konzipierten Image-Kampagne will man das Bewusstsein für die Vorzüge unserer lebenswerten Stadt stärken.

An einen Haushalt
Österreichische Post AG
RM 01A023457 K
4400 Steyr
19. Mai 2020
63. Jahrgang

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Allgemein](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [0386](#)

Autor(en)/Author(s): Hauser Erwin

Artikel/Article: [Serie: Natur \(im\) Garten Tiere im Garten – das Salz in der Suppe 1](#)